

OSTSCHWEIZWETTER

Heute
max. 27°
min. 14°

Das Wetter
Trotz teils ausgedehnter Schleierwolken meist sonnig. Über den Bergen nachmittags grössere Quellwolken und in den Alpen einzelne Gewitter möglich.

Niederschlagsrisiko
15% Tendenz ↑

Morgen
max. 30°
min. 15°

Wettertip
Das sonnige Sommerwetter lädt zu allerlei Aktivitäten im Freien ein. Nur in den Alpen besteht eine leichte Gewitterneigung.

LEUTE



Pepes neuer Freund heisst Garou. Wie der «Blick» schreibt, haben sich **Pepe Lienhard** und seine Frau Christine einen Altdeutschen Schäferhund zugelegt. «Als wir vor kurzem aufs Land gezogen sind, war es für uns klar, dass wir einen Hund haben möchten», sagt der 66jährige Saxophonist und Querflötist. Sie hätten sich sofort in den kleinen Vierbeiner verliebt. «Als wir Garou beim Züchter besuchten, schlief er gleich in meinen Armen ein. Da wusste ich: Das ist unser Hund», sagt Christine Lienhard. Die 42jährige PR-Frau geht mit dem neunwöchigen Welpen bereits in die Hundeschule. Er solle einst als Therapiehund eingesetzt werden. Und wenn Pepe ab Herbst auf Tournee sei, solle er Haus und Garten beschützen. Lienhards waren im November 2011 von Zürich nach Frauenfeld gezogen. (red.)

Motorradfahrerinnen schwer verletzt

METTLEN. Eine 45jährige Motorradfahrerinnen ist am Sonntagabend oberhalb von Mettlen bei einem Zusammenstoss mit einem Auto schwer verletzt worden. Die Frau musste mit einem Helikopter in ein Spital geflogen werden, wie die Thurgauer Kantonspolizei mitteilte. Ein 22jähriger Autofahrer geriet in einer Haarnadelkurve mit seinem Wagen auf die Gegenfahrbahn und stiess frontal mit der entgegenkommenden Töfffahrerin zusammen. Laut Polizeiangaben war der Autofahrer zu schnell unterwegs. An den beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden von rund 6000 Franken. Der Strassenabschnitt zwischen Wuppenau und Mettlen blieb während mehrerer Stunden gesperrt. (sda)

www.tagblatt.ch/ostschweiz

Angebot des Tages
Glacemaschinen-Deal
51% Rabatt
ostdeal.ch mehr erleben.



Kunsth Handwerk mit Miniatur-Charakter: Jolanda Brändle arbeitet an einem Scherenschnitt, rechts das fertige Olma-Plakat.



Bilder: Ralph Ribl/olma

Die Olma-Schererei

Jolanda Brändle ist süchtig nach Scherenschnitten. Einen Tag ohne das filigrane Kunsthandwerk kann sich die Gestalterin des diesjährigen Olma-Plakats aus Mosnang nicht mehr vorstellen.

CHRISTOPH ZWEILI

Jolanda Brändle nennt ihr Olma-Plakat eine «Schererei». Mit der sprachlichen Eigenkreation kokettiert sie mit ihrem filigranen Hobby, das die 41-Jährige längst zum bäuerlichen Nebenerwerb ausgebaut hat. «Das Wort Kunst habe ich nicht für mich in Anspruch nehmen wollen. Tabu war auch «Scherenschnitt» – so bin ich bei «Schererei» gelandet, eine Sprachspielerei, die sich im Kopf festsetzt.»

Die Welt der Jolanda Brändle

Die Bäuerin, die mit ihrem Mann Stefan einen Biomilch-Betrieb auf 770 Metern Höhe im Mosnanger Ortsteil Dreien führt, hat die Vorlage für das neue Olma-Plakat gestaltet – quasi über Nacht. Denn Abend für Abend, wenn die neunköpfige (!) Kinder-schar versorgt ist, hantiert Jolanda

Brändle mit dem scharfen Stahl mit dem speziellen Schliff. Meist vor dem Fernseher und zusammen mit ihrem Mann. Scherenschnitt-Zeit ist Paar-Zeit. «Für mich Erholung pur», sagt sie. «Ich bin süchtig danach.»

Seit 13 Jahren sind die Scherenschnitte Teil ihrer eigenen Phantasiewelt, deren Utensilien – Schere, Gummi, Zirkel und Bostitch – in einer Schuhschachtel Platz finden. Freihändig sticht sie in das feine Papier und schneidet dem Bleistiftstrich entlang, den sie auf die weisse Rückseite gezeichnet hat. Kühe erhalten Ohrhänge, Sauen werden Glarnertüchli umgebunden, Geissen bekommen Chriesi-Ohrhänge: Jolanda Brändle bricht mit den klassischen Scherenschnitt-Motiven, indem sie eine Prise Humor einbringt.

Auch auf dem Olma-Plakat. «Der Auftrag – neben dem Werk

zum 1150-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Mosnang im Jahr 2004 der bisher grösste –, war eine Herausforderung», sagt sie. «Ich wollte Neues wagen, dabei meine künstlerische Handschrift behalten, und musste gleichzeitig Anforderungen an ein Plakat erfüllen.»

60 Stunden fürs Olma-Plakat

Der Alpaufzug war diesmal tabu, dafür gibt es leise Anleihen an die beiden Olma-Gastkantone Glarus und Zug. Zwei Scherenschnitte hat sie für die 70. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung im Oktober entworfen – ein Hoch- und ein Querformat, bis auf ein paar hingestrente Blätter alles an einem Stück geschnitten: in 60 Stunden Arbeit.

Jolanda Brändles Werke hängen in Zürcher, Berner und Basler Wohnungen. Immer mehr Aufträge werden über die Homepage

geordert, in letzter Zeit vor allem für Webbänder mit Kuhmotiven. In Korea wird zurzeit abgeklärt, ob Interesse an den Toggenburger Scherenschnitten besteht. «Interesse hätte ich schon», sagt Jolanda Brändle dazu nur knapp. Noch ist es nicht so weit. Den Traum von einem eigenen Laden hat sie sich hingegen vor zwei Jahren in Mosnang erfüllt.

Fünffmal schon war die Scherenschnitt-Künstlerin an der Olma dabei. Auch dieses Jahr wird sie wieder präsent sein und Besuchern gerne Red' und Antwort stehen. An der Olma-Eröffnung vom 11. Oktober demonstriert sie ihr Kunsthandwerk allerdings an der Sonderschau «Fensterblicke – Bäuerinnen machen Kunst» des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes.

www.schererei.ch

Bewaffneter Bahnhofsräuber festgenommen

ZIEGELBRÜCKE. Die Schwyzer Polizei hat einen 30jährigen Schweizer festgenommen, der am Bahnhof Ziegelbrücke mindestens zwei bewaffnete Raubversuche unternommen hat. Der Mann hatte laut Polizeiangaben am Samstagnachmittag einen 16jährigen Jugendlichen und einen 30jährigen Mann angesprochen und Bargeld gefordert. Dabei bedrohte er sie nicht nur verbal, sondern attackierte sie auch mit einem Messer; in beiden Fällen konnten die Bedrohten jedoch flüchten. Der Räuber stieg nach den Überfällen in einen Zug und konnte in Pfäffikon festgenommen werden. Da die Tatbestände auf St. Galler Kantonsgebiet stattgefunden haben, wurde der Fall der Staatsanwaltschaft St.Gallen übergeben. Die Polizei schliesst nicht aus, dass der 30-Jährige am Bahnhof Ziegelbrücke oder im Zug nach Pfäffikon noch ähnliche Taten begangen hat. Sie sucht deshalb weitere Geschädigte und Zeugen. (red.)

Vortritt missachtet – drei Verletzte

NIEDERWIL. Nach einem seitlich-frontalen Zusammenstoss zweier Autos in Niederwil mussten am Sonntagabend drei Personen verletzt in ein Spital eingeliefert werden. Laut Polizeiangaben hatte ein 22jähriger Lenker beim Abbiegen mit seinem Wagen ein vortrittsberechtigtes Auto übersehen. Der Mann und sein 29jähriger Begleiter wurden ebenso verletzt wie der 23jährige Fahrer des anderen Unfallautos. (sda)

Mit Auto in Hauswand geprallt

SCHÄNIS. Ein 19jähriger Autofahrer ist am Sonntagabend in Schänis nach einem Überholmanöver mit seinem Wagen von der Strasse abgekommen und in eine Hausmauer geprallt. Mit Schmerzen in Schultern und Gesicht wurde er ins Spital gebracht. Die Polizei sucht Zeugen – ein unbekanntes Auto soll stark beschleunigt haben, als der 19-Jährige überholen wollte. (red.)

Auf die Insel gesetzt

Eine neuartige Kreisellkunst respektive «Auto-Land-Art»? Ein Künstler hätte das nicht besser hingekriegt als jene Lenkerin, die in Balzers ihren Kleinwagen perfekt auf die Verkehrsinsel pflanzte. Die Polizei berichtet von gesundheitlichen Problemen, die den – glimpflich verlaufenden – Unfall herbeiführten. Wir vermuten eher eine akute Ferieninsel-Sehnsucht. Hand aufs Herz: Den Karren einfach wieder hinzuschmeissen, daran denkt doch jeder, der nach der Sommerpause wieder ran muss, auf seiner Arbeitsstrasse. (mel)



Spanischer Regisseur sucht Ostschweizer Statisten

SCHWELLBRUNN. Vom 20. August bis zum 8. September dreht Regisseur Carlos Iglesias im Toggenburg Szenen seines Films «Cómo está el Franco?». Für einige Szenen in Schwellbrunn sucht das Filmteam noch Statisten; für die Dreharbeiten in Wildhaus haben sich bereits viele gemeldet. Im Toggenburg spielte bereits der erste Schweiz-Film des in Spanien bekannten Schauspielers und Regisseurs: «Un Franco, 14 Pesetas» (2006) handelte von Immigranten und ihren Erfahrungen im Alpen-

land. Auch im Zweitling greift Iglesias auf eigene Erlebnisse zurück, wenn er die Rückkehr des 18jährigen Sohns 1972 schildert. Statisten – am besten mit «Seventies-Look», also längeren Haaren – können sich per E-Mail bei unfranco.extras@gmail.com melden; am besten mit Foto und der Angabe von Alter und Telefon. Den Laien könne kein Lohn gezahlt werden, heisst es, aber ein «Trinkgeld» liege drin. Abgesehen vom Erlebnis, in einem Kinofilm mitgewirkt zu haben. (red.)

Tierische Zeiten
©brandt-cartoons.de
SAG WAS DU WILLST, DA IST DOPING IM SPIEL!